

Hannes Wader, Monika

"Zu einer Zeit, in der ich sehr allein war, so ohne einen Menschen, schaffte ich mir ein Schwein an. Ich stellte es auf meinem Balkon unter und fütterte es mit Abfällen, die ich aus den Mülltonnen kramte. Das Tier fraß auch jeden Dreck, machte aber gleichzeitig so viel Mist, dass es schon nach wenigen Tagen um es vor dem Ertrinken zu retten, setzte ich einen Sessel mitten rein und band die Sau mit Stricken an den Sessel.

Um den Mist nun loszuwerden, wandte ich mich mit einer Zeitungsanzeige an die Kleingärtner der Umgebung. Das Interesse dieser Menschen, an echtem Schweinegedüngung war riesengroß, und schon am nächsten Tag kamen die Leute. Die Jauche flo in Strömen und manche wollten sogar was dafür bezahlen. Irgendwie sprach sich das Gerücht herum. Die Leute grüßten mich wesentlich freundlicher als sonst. Ich wurde jetzt geachtet als ein Mann, der etwas kann.

Einmal, es war Sommer, die Sau saß drauen breitbeinig in ihrem Sessel und sonnte sich, da hörte ich sie schreien. Ich riss die Balkontür auf und sah noch, wie sich Frau Klotzkes widerlicher Körper an ihr zu schaffen machte. Als ich mich dazwischen werfen wollte, wurde der Hund plötzlich an einem Bindfaden hochgezogen und hing über dem Balkon. Und auf dem Balkon über mir sang ein Haufen fröhlicher Kinder: Eene, meene, mackel, die Sau macht Mist!

Durch diese unangenehme Erlebnis fühlte ich mich noch enger an Monika gebunden und ich nahm ihre Dienste an. Es machte ihr auch sichtlich Freude, sich vorn und hinten von mir bedienen zu lassen. Abends zündete ich eine Kerze an, stellte ihr einen Eimer billigen Fusel hin, mir selbst eine Flasche Wein. Und gemeinsam saßen wir eine Weile vor uns hin, und ich erzählte ihr was von mir.

Um unserem Fest nun einen besonderen Pfiff zu geben, legte ich eine heiße Platte auf, und das hatte ich schon gemacht. Denn kaum hörte Monika die ersten Töne, plumpste sie, besoffen wie sie war, von ihrem Sessel und fiel auf den Boden. Unfähig mich zu rühren, sah ich, wie sich der Balkon langsam vornüber neigte und dann mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit in die Höhe schoss. Während Monika, laut grollend, mit dem Kopf nach unten, in der Astgabel einer Platane schaukelte, schrie ich: Monika!

Ein Jahr ist inzwischen vergangen, seit Monika wegen Alkoholvergiftung notgeschlachtet werden mußte. Ich fühle mich schuldig an ihrem Tode und habe mich jetzt fast ganz zurückgezogen. Um alles wieder gutzumachen, wollte ich mir schon ein neues Schwein anschaffen, aber der Gedanke an die Sau hat mich abgehalten. Stattdessen habe ich mich für eine mittelschwere Frau entschieden. Der Balkon ist bereits repariert, und ich habe mir ein neues Schwein gekauft.